

DAS OBERLAND

Truppenzeitung des Jägerbataillons 18



1. AUSGABE 2019



EINSATZBEDINGUNGEN

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



INHALT:

INHALT / IMPRESSUM	2
VORWORT DES BATAILLONSKOMMANDANTEN	3
WORTE DES BRIGADEKOMMANDANTEN	4-5
AUSBILDUNG BERGFÜHRER	6-7
EINRÜCKUNGSTERMIN JÄNNER 2019	8-9
WERBUNG / PARTNERVERBAND VOESTALPINE	10
VORSTELLUNG OLT KLAUS MÜLLER	11
EINSATZBERICHT KFOR	12-13
WERBUNG STADTGEMEINDE LOEBEN	14
WERBUNG KADERPRÄSENZEINHEIT	15
BERICHT MILIZ	16-17
ASSISTENZEINSATZ SCHNEEHILFE 2019	18-19
HISTORISCHER BERICHT	20-21
DIENSTSTELLENAUSSCHUSS + WERBUNG	22
MILIZINFO	23

IMPRESSUM:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung, BMLV,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV, Jägerbataillon 18, Landwehrkaserne, Brunn 13,
8770 St. Michael i.O., Tel.: 050201 53-31 502;
E-Mail: jgb18.oea@bmlv.gv.at

Redakteure:

Chefredakteur: Oberst Karl-Heinz Tatschl, MSD
Redakteur: Hauptmann Marco Triller, BA
Stabswachtmeister Gerald Stiegler

Fotos: Jägerbataillon Steiermark
Major Rosche Fruhmann

Hauptmann Christian Ranftl
Hauptmann Marco Triller

Hauptmann Martin Parth
Vizeleutnant Wolfgang Grebien

Oberleutnant Martin Webster
Oberstabswachtmeister Rainer Prem

Stabswachtmeister Gerald Stiegler
Oberwachtmeister Thomas Wallner

Layout: Universal Druckerei GmbH, Gösser Straße 11,
8700 Leoben, Tel. 03842/44776-0,
www.universaldruckerei.at

Offenlegung nach Mediengesetz:

Grundlegende Richtung: Das Oberland berichtet über das Jägerbataillon
18 und über die Miliz des Jägerbataillons Steiermark sowie über
allgemeine Themen des Österreichischen Bundesheeres.

Das Oberland dient der Information aller Soldaten des Aktiv- und
Milizstandes sowie Freunden des Bataillons. Des Weiteren ist es
als Kommunikationsmittel für die Partner des Jägerbataillons 18,
voestalpine Stahl Donawitz und der Stadtgemeinde Leoben, gedacht.
Das Oberland ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.

Auflage: 3.500 Stück

Druck: Heeresdruckzentrum, BMLV, Wien

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!

BESONDERE BEDINGUNGEN

Ein neues Jahr, ein neues Glück! So oder so ähnlich wird sich die Eine oder der Eine am Beginn des Jahres 2019 gefühlt haben. Für uns waren die Bedingungen, mit denen dieses Jahr begonnen hat, durchaus besonders. Ein Vollkontingent mit zweihundertfünfzig Personen hat seine Ausbildung begonnen, und in der ersten Ausbildungswoche ließ der Winter in der Obersteiermark seine Muskeln spielen. Somit war der Lawineinsatzzug, der aus dem Bataillonskader gestellt wird, in Rufbereitschaft zu versetzen und durch das Kommando eine Einsatzleitung zu bilden. Die Verschärfung der Situation verlangte es, immer mehr Soldaten der steirischen Verbände unter unserem Kommando in den Einsatzraum zu verlegen. Parallel wurde die Ausbildung der Grundwehrdiener mit dem in Bereitschaft befindlichen Kaderpersonal weitergeführt, um die geplante Einsatzfähigkeit dieser für ihre Verwendung im Assistenzeinsatz ab März 2019 nicht zu gefährden.

EINSATZBEDINGUNGEN

Diese Herausforderungen konnten aus meiner Sicht gut gelöst werden, und die Züge verschiedenster Bataillone kamen unter der Leitung des Jägerbataillons 18 in verschiedenen Ortschaften zur Unterstützung der Bevölkerung Seite an Seite mit den im Raum befindlichen Kräften zum Einsatz. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen, die zum Gelingen dieses Unternehmens beigetragen haben, bedanken, denn die Bedingungen, unter denen die Leistungen erbracht wurden, waren durchaus fordernd. In diesem Fall wurde der Leitspruch „Wir schützen Österreich“ eindrucksvoll demonstriert, wiewohl wir uns natürlich

auch hier als zusätzlich zu den Freiwilligenorganisationen eingesetzte Handlungsreserve des Staates betrachten. Es würde aber zu kurz greifen, sich als Bundesheer lediglich über den Hilfseinsatz bei Elementarereignissen zu definieren, denn das Portfolio unserer Organisation ist ein deutlich vielfältigeres. Die Soldaten unserer Kaderpräsenzeinheit sorgen durch ihre Anwesenheit im Kosovo für relativ stabile Verhältnisse, zwei Rahmenkompanien werden ab März für drei Monate die Grenze sichern und gemeinsam mit unseren Milizkameraden sorgen wir für die Vorbereitungen zur militärischen Landesverteidigung im Konfliktfall.

BEDINGUNGSLOSER EINSATZ

Diese große Vielfalt des österreichischen Bundesheeres sorgt für ein sehr breites Spektrum, das abgedeckt werden kann. Alleine in unserem Verband gibt es unzählige Spezialfunktionen und Spezialisten, die im Kleinen diese Breite darstellen, und sowohl in der Ausbildung ihrer Kameraden, aber speziell im Einsatz eine wertvolle Unterstützung darstellen. Abschließend muss aber klargestellt werden, dass aus meiner persönlichen Sicht bei aller Vielfalt und individueller Qualifikation der bedingungslose Einsatz jedes und jeder Einzelnen der zwingende Schlüssel zum Erfolg ist.



Oberst Karl-Heinz Tatschl,
Bataillonskommandant Jägerbataillon 18

GEDANKEN ZUR KOMMANDOFÜHRUNG

„Kommandant sein ist weit mehr als eine bloße Funktion – es ist dies, ganz gleich auf welcher Ebene, die Krönung unserer Soldatenlaufbahn. Damit ist aber auch in einem hohen Ausmaß die Verantwortung über die uns unterstellten Soldaten verbunden. Eine Verantwortung, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass bei der Auftragsbefreiung das Leben der Soldaten mit eingesetzt wird.“ Mit diesem Zitat leitete ich vor mehr als sechs Jahren meinen letzten Truppenzeitungsbeitrag als Kommandant des Jägerbataillons 17 ein und versuchte, aus meiner ganz persönlichen Sicht und in wenigen Sätzen, darzustellen, welche Eigenschaften und Fähigkeiten ein „guter Kommandant“ haben soll. Es waren dies die Gedanken eines Generalstabsoffiziers, der seine Truppenverwendung als Bataillonskommandant absolvierte.

In den vergangenen sechs Jahren ist in meinem Leben viel passiert. Ich durfte viele neue Erfahrungen sammeln – als Stabs-offizier in unserem Ministerium in Wien, als Lehrgangsteilnehmer an der NATO Universität in Rom und zuletzt als Angehöriger der österreichischen Militärvertretung in Brüssel. Vermutlich wollte es der Lauf der Geschichte, dass diese Erfahrungen unter besonderen und maßgeblichen Umständen bzw. Veränderungen, die nicht nur auf Österreich, sondern auf ganz Europa Auswirkungen hatten, durch mich gemacht werden sollten. So erfolgte während meiner Zeit im Ministerium die Volksbefragung zur Wehrpflicht, während meines Studienaufenthalts in Rom die völkerrechtswidrige Inbesitznahme der Krim und der Beginn bürgerkriegsartiger Zustände in der Ostukraine und während meiner Zeit in Brüs-

sel kam es zur Massenmigration nach Europa und zu einer sicherheitspolitischen Blockade Österreichs in der NATO. Jedes dieser Ereignisse kam aus meiner Sicht unerwartet, hatte aber richtungsweisende Auswirkungen auf die Entwicklung und Ausrichtung der eigenen Streitkräfte. Ich durfte dabei, zum Teil hautnah, miterleben, wie die politischen Führungen vieler Nationen reagierten, welchen Einflüssen sie unterlagen und mit welcher vermeintlichen Trägheit entsprechende Umsetzungsmaßnahmen erfolgten.

Ich fragte mich nun, ob die Erfahrungen dieser letzten sechs Jahre Einfluss auf meine Vorstellungen hinsichtlich der Anforderungen an einen „guten Kommandanten“ gehabt oder diese sogar verändert hätten. Ich schrieb damals beispielsweise: *„Umfangreiche Erfahrungen in unterschiedlichen Funktionen und unterschiedlichen Führungsebenen sowie eine einschlägige Ausbildung sind zweifelslos Eckpfeiler eines Anforderungsprofils. Sich vorstellen zu können, wie sich das Gesamtsystem entwickelt, daraus seine Vision und Ziele abzuleiten, diese, ohne die erforderliche Flexibilität zu verlieren, mit Konsequenz zu verfolgen, ist eine Eigenschaft, die Mitarbeiter und Vorgesetzte gleichermaßen erwarten... Es ist aber genauso wichtig authentisch zu bleiben, selbst ein Beispiel an soldatischer Haltung und Pflichterfüllung zu geben, realitätsnah und veränderungsbereit zu sein und in jeder Lage ein Gespür für seine Soldaten zu entwickeln.“*

Aus meiner persönlichen Sicht besitzen diese Eigenschaften unveränderte Aktualität und werden somit nicht nur Richtschnur

des eigenen Handelns bleiben, sondern definieren auch meine Erwartungshaltung an die Bataillonskommandanten der 7. Jägerbrigade.

Entscheidend für eine erfolgreiche Kommandoführung ist jedoch nicht nur das eigene Verhalten, sondern mehr noch die Mitarbeit und der Zusammenhalt der Kameradinnen und Kameraden. Dieser Umstand kommt im Besonderen dann zu tragen, wenn es gilt, große, neuartige Aufgaben und die damit verbundenen Herausforderungen zu bewältigen. Dass das Jägerbataillon 18 (JgB18) in der Lage ist, Großes zu schaffen, wurde schon oftmals bewiesen. Ein herausragendes Beispiel dafür war und ist wohl noch immer, die Evaluierung der „Task Force 18“ (TF18) nach dem 4-stufigen Operational Capabilities Concept Evaluation and Feedback Programme (OCC E&F Programme). Beginnend im Jahr 2007 und innerhalb von vier Jahren, sozusagen in Bestzeit, hat diese bataillonsstarke Kampfgruppe, bestehend aus steirischen, kärntner und tiroler Einheiten, und unter der Führung des JgB18 diese äußerst anspruchsvolle Überprüfung mit sehr gutem Ergebnis absolviert und sich damit nicht nur Anerkennung weit über die Grenzen Österreichs hinaus erworben, sondern auch innerhalb des gesamten Bundesheeres neue und richtungsweisende Maßstäbe gesetzt. Wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Evaluierung hatte der damalige stellvertretende Bataillonskommandant Major Tatschl.

Als ob die Evaluierung und die Herausforderungen des täglichen Dienstbetriebes damals nicht genug gewesen wären, ging

man in dieser Zeit sogar als TF18 für ein halbes Jahr in einen Auslandseinsatz in den Kosovo. In der dafür erforderlichen gemeinsamen Einsatzvorbereitung wurde eine Kinderbetreuung eingerichtet, eine Maßnahme, die zukunftsweisend sein sollte und mittlerweile im gesamten Bundesheer flächendeckend eingeführt ist.

Auch in der jüngsten Geschichte des JgB18 gibt es viele Beispiele, die beweisen, dass man sich auf die Jäger aus Sankt Michael zu jeder Zeit verlassen kann, vor allem wenn es um die Erbringung überdurchschnittlicher und innovativer Leistungen geht. Als besonders erwähnenswert erscheint mir in diesem Zusammenhang die Vorbereitung des gesamten Jägerbataillons STEIERMARK im Rahmen einer Beordneten Waffenübung zum Thema Schutz bei Großveranstaltungen und der anschließende Einsatz für Sicherungsaufgaben bei der AIRPOWER 2016.

Das JgB18 zeichnet auch aus, dass es seit jeher in der Region bestens verwurzelt ist. Das Bataillon und sein Kommandant legen größten Wert auf eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden und Vertretern des öffentlichen Lebens. Dieser Umstand ist aus meiner Sicht von größter Wichtigkeit, wenn es um den Schutz und die Sicherheit, und im Besonderen um rasche und effiziente Hilfe für die Bevölkerung geht. Das beste Beispiel dafür ist wohl die Schneekatastrophe im Jänner dieses Jahres, bei der innerhalb weniger Minuten nicht nur die Gewehre mit Schaufeln getauscht wurden, sondern auch der Koordinierungsbedarf aufgrund persönlicher Be-

kanntschaften auf ein Minimum reduziert werden konnte.

Es gäbe noch viele Beispiele, die belegen, dass das JgB18 nicht nur leistungsfähig und innovativ ist, sondern insgesamt zu den absoluten Topverbänden des österreichischen Bundesheeres gehört. Ich bin daher mehr als glücklich, dass die 18er Jäger nach zweijähriger „Beziehungspause“ wieder in den Verbund der 7. Jägerbrigade zurückgekehrt sind. Ich schätze die unkomplizierte und loyale Zusammenarbeit sehr!

Ihnen, sehr geehrte Leser, verbleibt mir nachträglich noch ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2019 zu wünschen.

Mit kameradschaftlichem Gruß,

Ihr Mag. Josef Holzer, Brigadier



LEHRGANG ZUM HEERESBERGFÜHRER

Bericht: Oberwachmeister Gerhard Rettenwender

Im Sommer 2016 bekam ich die Chance, am Heeresbergführerlehrgang in Mittenwald (BAYERN) teilzunehmen. Nach anstrengendem Training fuhr ich schließlich im Juni 2017 zur Aufnahmeprüfung nach Deutschland. Die Aufnahmekriterien bestanden aus einem schriftlichen Test, einer Kletterprüfung, einem Mixed Parcours sowie einem Konditionstest. Auch das skifahrerische Können musste auf der Piste und im Gelände unter Beweis gestellt werden. An diesem Punkt möchte ich anmerken, dass diese Prüfungen ohne eine entsprechende Vorbereitung und Training unmöglich zu bewältigen sind.

Nach positiv abgeschlossener Aufnahmeprüfung ging es dann gleich nach Frankenjura zum ersten Modul Fels-Basis. Hier wurden sämtliche Klettertechniken, Sicherungstechniken, Standplatzbau und das Legen von mobilen Sicherungsmitteln wie Friends und Klemmkeile ausgebildet. Darauf erfolgten zwei Wochen Fels-Alpin am Wilden Kaiser. Hier galt es, das Erlernte aus dem Modul Fels-Basis bei den ersten Klettertouren umzusetzen und zu festigen.

Der Gastdozent Pit Schubert gab uns einen detaillierten Einblick über den Aufbau, Haltekraft und Fertigung der Alpinausrüstung. Unsere Ordner an Lernstoff wurden stetig immer dicker. Täglich kamen neue Ausbildungsthemen dazu, welche erlernt, verstanden und gefestigt werden mussten. Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es dann schon zum ersten Prüfungsaufenthalt nach Südtirol in die Gebirgsgruppe Sella. Die Nervosität stieg. Hier wurden einerseits schriftliche Prüfungen geschrieben, andererseits praktische Prüfungen von Rettungstechniken und das Führen in diversen Klettertouren überprüft. Der erste Prüfungsaufenthalt war geschafft. Mit vollem Elan ging es weiter zur nächsten Prüfung nach Chamonix. Wie auch im Fels wurden wir vorab über Sicherungstechniken und Verankerungen im Eis sowie den richtigen Einsatz von Steigeisen, Pickel und Eisgeräten ausgebildet. In Chamonix angekommen, standen neben weiterer Ausbildung erstmalig eine Eingewöhnungstour und die Akklimatisierung am Programm. Neben den Prüfungstouren waren auch hier wie-

der einzelne praktische sowie schriftliche Prüfungen zu bewältigen. Nun war der zweite Prüfungsaufenthalt geschafft und es ging in einen kurzen wohlverdienten Urlaub. Frisch und munter wieder in Mittenwald angelangt, ging die Ausbildung weiter, und zwar mit dem Modul Bergrettung bzw. Sicherungsanlagenbau. Hier wurden diverse Rettungstechniken der organisierten Rettung gelehrt und bei Übungen angewandt. Darauf erfolgte das Modul Gebirgskampf, hierbei vereinte sich das alpine Technische mit dem gefechtstechnischen. Es wurden Themen wie Winkelschießen, Überleben im Gebirge bis hin zum Absetzen über ein Seilgeländer im scharfen Schuss ausgebildet. Als letztes Modul vom Sommer teil stand die Ausbildung zum Heeresflugretter an, welche in Aigen/Ennstal stattfand. Nach anfänglichen Schwierigkeiten (keine Flugstunden), begannen wir vorerst mit dem Unterrichten bzw. dem Trocken-Training (Ein-/Aussteigen aus dem Hubschrauber, Ein-/Aushängen des Windenseils etc.). Am Tag darauf wurden zwei Alouette 3 freigegeben und wir konnten

endlich mit unseren Übungsflügen beginnen. Erst noch auf der ebenen Wiese, später im steilen Gelände. Nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung war der Sommer teil vom Heeresbergführerlehrgang zu Ende. Jetzt ging es zurück zu den Stammeinheiten, bzw. für einige von uns auf den nächsten Kurs (Truppensprengbefugnis), der Voraussetzung für den Winter teil war. Im Jänner begann der Winter teil des Lehrganges mit dem Heeres skiausbilder. Hier wurden uns die theoretischen und praktischen Themen der Skigrundschule vermittelt. Der Abschluss dieses Moduls erfolgte ebenfalls mit theoretischen und praktischen Prüfungen. Nun folgte der nächste Ausbildungsabschnitt im Eisklettern. Knapp zwei Wochen hantelten wir uns an gefrorenen Wasserfällen hoch und festigten unser Erlerntes und unsere Klettertechnik im Eis. Mit Kombinationen aus Skitouren Basis und Bergrettung ging es weiter. Anfangs viel Theorie über Schneedeckenaufbau und Lawinenkunde. Im Anschluss ging es mit Skitouren und Lawinenübungen inkl. der Lawinenhundestafel weiter. Das nächste Highlight des Winter teiles war das Lawinenauslösesprengen. Hierfür standen uns zwei Alouette 3 zur Verfügung. Zuerst wurden die Lawinenhän-

ge vom Hubschrauber aus erkundet bzw. im gleichen Zug gesprengt. In weiterer Folge sprengten wir Wechten und Lawinenhänge in Kombination mit Skitouren. Auch die Erstellung eines Lawinenlageberichtes wurde ausgebildet. Der Kurs ging nun dem Ende zu und führte uns zum letzten Prüfungsaufenthalt nach Andermatt in der Schweiz. Wie auch in den vorangegangenen Prüfungsaufenthalten, waren hier Prüfungstouren sowie theoretische und praktische Prüfungen zu absolvieren. Die letzten drei anstrengenden Wochen waren geschafft. Zum Abschluss des Kurses folgte die viertägige Skidurchquerung der Stubai-er Alpen. Nach ca. einem Jahr an Ausbildungen und Prüfungen war der Kurs geschafft. Die Ernennung zum Heeresbergführer erfolgte im Beisein der Angehörigen sowie Kommandanten der Stammeinheiten in der Kaserne für Gebirgsausbildung und Winterkampf in Mittenwald.

Abschließend möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mir die Chance ermöglichten, mit mir trainiert und mich unterstützt haben, allen vorweg OSTWm Hubmann und Mjr Wilfinger.

Berg Heil!



IM SCHRITT! – MARSCH!

Bericht: Wachtmeister Florian Weixlbaumer

Am Montag, dem 7. Jänner, rückten über 260 junge Wehrpflichtige ihrem Einberufungsbefehl folgend zum JgB18 ein. Der Beginn ihres Grundwehrdienstes fiel genau in einen Zeitraum, in dem der Schnee weite Teile Österreichs, insbesondere die Obersteiermark, fest im Griff hielt. Quer über

das Bundesgebiet wurden zahlreiche Verbände des Bundesheeres in die betroffenen Regionen zu Assistenzeinsätzen entsandt. Auch der, mit alpinistisch geschultem Kaderpersonal besetzte Lawinen-Einsatz-Zug des JgB 18, wurde durch diesen Umstand in Rufbereitschaft versetzt. Damit einher ging die Tatsache, dass jederzeit ein Großteil der Ausbilder des ET 01/19 in den Einsatz geschickt werden hätte können. Diesem Umstand galt es, in der Ausbildungsplanung Rechnung zu tragen. Für die meisten einrückenden jungen Männer bedeutet die Zeit beim Bundesheer, zum ersten Mal weiter und länger von zuhause weg zu sein als gewohnt, und so manchem fällt die Umstellung vom Zivilisten auf das Soldatendasein nicht leicht. Diese Zeit ist nicht zuletzt deshalb erfahrungsgemäß sehr prägend. Militärische Ausbildung ist anstrengend und fordernd. Aus diesem Grunde ist es besonders am Anfang der militärischen Laufbahn erforderlich, den jungen Soldaten Tugenden wie Disziplin, Pünktlichkeit und Ordentlichkeit aber auch Kameradschaft und Hilfsbereit-

schaft zu vermitteln und vor allem vorzuleben. Mit dem ersten Tag an beginnt für die Rekruten die Basisausbildung Kern, in welcher sie die Befähigung zur Verrichtung des Wachdienstes in der Friedensorganisation erlangen. Dies umfasst die Ausbildung an der zugewiesenen Waffe, dem StG77, Exerzierdienst, Maßnahmen zum ABC-Selbstschutz sowie der Selbst- und Kameradenhilfe. Da zum Ende der zweiten Woche bereits das erste Scharfschießen geplant war, hatte es hohe Priorität, den Rekruten die sichere und richtige Handhabung der Waffe beizubringen, um somit einen reibungslosen Ablauf beim ersten Scharfschießen sicherzustellen. Die Schießergebnisse sprechen für die hochwertige Schießausbildung der 1. JgKp. Den Abschluss der BAK stellt die feierliche Angelobung der Rekruten des ET01/19 am 01.02.2019 am Hauptplatz in LEOBEN dar, wo die Soldaten unter den Augen der Zivilbevölkerung ihr Treuegelöbnis sprechen werden. Nach Abschluss der „Basisausbildung – Kern“ folgt die „Basisausbildung 1“, in welcher

die Soldaten die allgemeinen Voraussetzungen für sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze erhalten. Jene Soldaten, welche für die Ausbildung zum Kraftfahrer vorgesehen sind, befinden sich in diesem Zeitraum in der Fahrschule des JgB18. Im Anschluss daran erfolgt die spezifische Ein-

satzvorbereitung auf den Einsatz an der Staatsgrenze. Diese umfasst vor allem die Ausbildung an der Pistole 80. Der AssE stellt das Schwergewicht des ET01/19 dar. Hiezu möchte ich den Soldaten des JgB18 alles Gute und viel Soldatenglück wünschen.



„WIR HABEN DIE IDEE.“

„Und auch die Möglichkeiten,
etwas daraus zu machen.“



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter glauben an Ideen. Und wir vertrauen auf sie. Deswegen geben wir ihnen die Möglichkeit, diese auch in die Tat umzusetzen und erkennen und fördern ihre Talente. Denn es sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Ideen, die dafür sorgen, dass wir auch in Zukunft einen Schritt voraus sind.

Metal Engineering Division
www.voestalpine.com

voestalpine
ONE STEP AHEAD.

VORSTELLUNG OBERLEUTNANT KLAUS MÜLLER



Mein Name ist Oberleutnant Klaus Müller, ich bin verheiratet und in Bruck/Mur wohnhaft.

Bevor ich mich zu einer Laufbahn als Berufsoffizier entschlossen habe, absolvierte ich die Miliz-Unteroffizierskurse in der Waffengattung Jäger. Mit der Aufnahme an der Theresianischen Militärakademie wählte ich die Waffengattung Pionier. Im Oktober 2015 musterte ich als Zugskommandant zur Pionierkompanie (gebirgsbeweglich) ins Pionierbataillon 2 in Salzburg aus.

Die weiteren Verwendungen waren stellvertretender Kompaniekommandant Pionierkompanie und Stabskompanie. In meine Dienstzeit in Salzburg fällt ein Auslandseinsatz im Zuge von AUTCON 26 als stellvertretender Kommandant A-Kp unter Federführung der 2./18.

Nach 3 Jahren Dienstzeit in Salzburg ging mein Wunsch, mich zum JgB18 versetzen zu lassen, in Erfüllung und ich freue mich auf die neuen Herausforderungen im JgB18.



MIDTOURREPORT

Bericht: Major Rosché Fruhmann

Seit mittlerweile drei Monaten befindet sich die KPE-Kompanie des Jägerbataillons 18 im Rahmen von KFOR 39 im Auslandseinsatz im KOSOVO.

Die Kompanie, hier im Einsatzraum „A-Company“ genannt, versieht ihren Dienst im Rahmen der Multinationalen Battlegroup West im Camp „Villagio Italia“ in PEC. Diese Battlegroup, unter italienischem Kommando, besteht aus vier Kompanien. Mit der eigenen sind auch noch eine zweite österreichische Kompanie sowie eine slowenische und eine gemischte italienische Kompanie (ein Zug dieser Kompanie ist moldawisch) im Camp anwesend. Die Hauptaufgabe dieser Battlegroup besteht grundsätzlich aus vier sogenannten „Fix Tasks“, welche sich alle 14 Tage abwechseln.

1. FIX TASK: BEWACHUNG DES KLOSTERS DECANE

Bei dieser Aufgabe steht die Kompanie mit einem Zug ständig beim Kloster selbst und bewacht dieses. Diese Aufgabe ist Schwergewicht der Battlegroup und nebenbei erwähnt (für alle KOSOVO-Veteranen) das letzte Kloster, welches hier bewacht wird.

2. FIX TASK: CAMP WACHE

Bei dieser Aufgabe bewacht die Kompanie das Camp „Villagio Italia“ und stellt alle Patrouillen im und um das Camp sowie im Raum PEC sicher.

3. UND 4. FIX TASK: BEREITSCHAFT

Bei diesen Aufgaben befindet sich die Kompanie in einer ständigen Marschbereitschaft und hält sich für Aufgaben im gesamten KOSOVO bereit. In diesem Zusammenhang kam es auch schon zu einer einwöchigen Verlegung ins Camp Nothing Hill Nähe MITROVICA. Zusätzlich werden aus

diesen Bereitschaftsstufen auch alle motorisierten Patrouillen für den eigenen Verantwortungsbereich der Battlegroup West gestellt. Schwergewicht in diesen Bereitschaftsstufen ist jedoch die Ausbildung sowie der eigene Erhalt der Fähigkeiten. Deshalb wird auch versucht, durch ständige Eigenausbildung und Übungen mit interna-

tionalen Assets die Fähigkeit nicht nur zu erhalten, sondern auch stetig weiter zu verbessern.

Die ersten 3 Monate des Auslandseinsatzes sind geschafft und es kann berichtet werden, dass sich die Kompanie im internationalen Verbund ausgezeichnet schlägt und quasi für „Spezialaufträge“ bevorzugt

eingesetzt wird. Nähere Informationen und viele Bilder dazu können auch auf der Face Book-Seite des Jägerbataillons 18 gefunden werden.

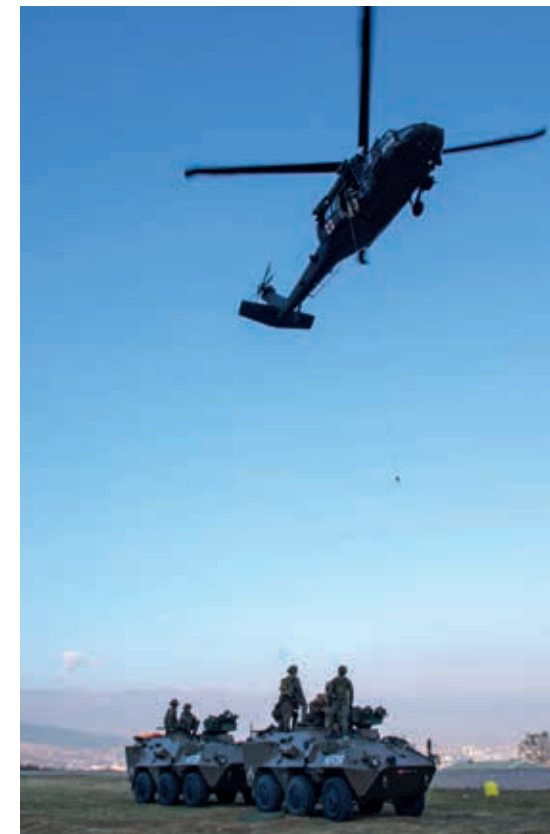
Dies ist jedoch nur möglich, da ausnahmslos alle Soldaten der Kompanie bemüht sind, dieses hohe Level durchgehend zu leisten und zu halten. Dankeschön dafür! In

diesem Bezug darf ich auch kameradschaftliche Grüße an die KPE-Kompanie des Jägerbataillons 23 schicken, welche ja den dritten Jäger Zug für meine Kompanie stellt.

Abschließend und als wichtigsten Punkt bedanke ich mich aber bei allen daheimgeliebten Familienangehörigen meiner Sol-

daten. Ich weiß, es ist nicht immer leicht, alleine daheim zu sein. Schlussendlich funktioniert die Kompanie hier im Einsatzraum nur deshalb so gut, da die Familienangehörigen daheim meinen Soldaten hier den „Rücken frei halten“!

Dankeschön dafür und schöne Grüße aus dem KOSOVO!





UNIVERSITÄTSSTADT
 HIGH-TECH STANDORT
 KULTURSTADT
 EINKAUFSTADT
 STADT MIT LEBENSQUALITÄT
 STADT IM GRÜNEN



 [FACEBOOK.COM/STADTLEOBEN](https://www.facebook.com/stadtleoben)
[WWW.LEOBEN.AT](http://www.leoben.at)

HEER DER LAGE.

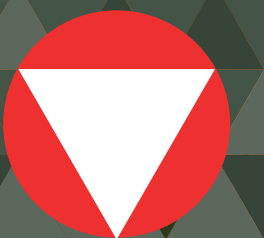


KADERPRÄSENZEINHEIT - JgB18

Das Jägerbataillon 18 bietet DIR
 eine fundierte Ausbildung zum Soldaten!

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

20. JÄNNER 2019 – TAG DER WEHRPFLICHT

Bericht: Oberleutnant Martin Webster

JÄGERBATAILLON STEIER- MARK BEIM MATCH GRAZ 99ERS GEGEN HCB BOZEN

Zum Anlass des Tages der Wehrpflicht lud das Österreichische Bundesheer Soldaten und Angehörige zum Eishockey-Spiel der Graz 99ers gegen HCB Bozen – Südtirol ein. Für diesen Zweck wurden von den 99ers eigens auf ÖBH-Image designte Teamtrikots getragen. Dieses Ligaspiel wurde speziell dem „Tag der Wehrpflicht“ gewidmet. Rund 20 Angehörige des Jägerbataillons

Steiermark nahmen die Einladung des Verteidigungsministers, Herrn Mario Kunasek, gerne an und fanden sich teilweise mit ihren Angehörigen in der mit 3.994 Zusehern ausverkauften Grazer Merkur Eis-Arena ein. Dem Spiel wohnten sowohl der Verteidigungsminister als auch der Chef des Generalstabes, General Mag. Robert Brieger, bei. In den Zuschauerrängen waren zahlreiche Angehörige des ÖBH vertreten, welche sowohl das spannende Spiel, als auch das gebotene Rahmenprogramm genossen. Am Beginn der Veranstaltung wurden 3 Rekruten für besondere Leistungen geehrt. Leider haben die 99ers dann 2:1 gegen Bozen, trotz toller Fanunterstützung, verloren, dies tat aber der tollen Stimmung keinen Abbruch!

Im Eingangsbereich gab es ein statisches Display von einem HUSAR und einen brandneuen PANDUR Radpanzer des Jägerbataillon 17.

Hervorzuheben ist die Militärmusik Steiermark, welche die Veranstaltung würdig mu-

sikalisch umrahmte und als Höhepunkt eine Sängerin aufbot, welche die Bundeshymne beeindruckend gesungen hat.

Herr Bundesminister Kunasek betonte, dass es sein Ziel sei, mehr aus dem Tag der Wehrpflicht zu machen. Dies sollte ein Tag werden, an dem die Gesellschaft unseren Soldaten einmal „Danke“ sagt. Durch das Tragen des Trikots zeigten die Grazer Spieler ihre Wertschätzung gegenüber dem Bundesheer.



NEUE STEIRISCHE OFFIZIERE UND UNTEROFFIZIERE IN DER GRAZER BURG BEGRÜSST

Bericht: Oberleutnant Martin Webster

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer nahmen die Vorstellung der Soldatinnen und Soldaten ab. Rund 50 neue Offiziere und Unteroffiziere wurden in der Grazer Burg begrüßt.

Im Weißen Saal der Grazer Burg empfing Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer am 18.01.2019 die neu ernannten steirischen Offiziere und Unteroffiziere des österreichischen Bundesheeres.

Zwei Offiziere und 48 Unteroffiziere, davon drei Frauen, stellten sich im Rahmen des Empfangs offiziell vor. Seitens des Jägerbataillons Steiermark war Wachtmeister Tritscher aus der 2. Jäger-Kompanie bei der Vorstellung dabei. Der Landeshauptmann dankte in seinen Grußworten den jungen Soldatinnen und Soldaten für ihr Engagement und ihre Leistungen: „Die Kernaufgabe des österreichischen Bundesheeres ist die Sicherung der Grenzen und der Schutz der Bevölkerung. Sie dienen dem Land und den Menschen dieses Landes, dafür möchte ich Ihnen Dank aussprechen. Aber auch die aktuelle Situation in der Obersteiermark macht die große Bedeutung des österreichischen Bundesheeres für unser Zusammenleben einmal mehr deutlich“, so

der Landeshauptmann, der abschließend den neuen Offizieren und Unteroffizieren alles Gute für ihre künftigen Aufgaben wünschte.

Gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter Michael Schickhofer, Militärkommandant Brigadier Heinz Zöllner, dem Vizepräsidenten der Offiziersgesellschaft Oberst Gerhard Schweiger, dem Bataillonskommandanten des Jägerbataillons Steier-

mark und Vizeleutnant Andreas Matausch (Präsident der Unteroffiziersgesellschaft) nahm Schützenhöfer die Vorstellung der Soldatinnen und Soldaten ab. Stellvertretend für alle neuen Offiziere und Unteroffiziere sprachen Wachtmeister Tibor Fischer und Leutnant Gerald Gruber der Landesregierung ihren Dank aus. Das Ensemble der Militärmusik Steiermark umrahmte den Festakt.



KATASTROPHENEINSATZ – SCHNEEFALL 19

Bericht: Korporal Hanna Kampichler

Aufgrund des starken Schneefalls wurde das Jägerbataillon 18 für den Katastropheneinsatz alarmiert. Ab 10. 1. 2019 – 18. 1. 2019 koordinierte unser Bataillon als Einsatzleitung die eigenen sowie unterstellte Teile im Raum Obersteiermark. Unterstellt waren dem Jägerbataillon 18 das AAB7 aus Feldbach, das StbB7 (ABC-Abwehrkompanie) aus Graz, das Versorgungsregiment 1 aus Gratkorn, das MilKdoST (BauPiZg) aus Graz und das JgB17 aus Straß.

Das Schwergewicht befand sich in Eisen-erz, Johnsbach und Ramsau am Dachstein. Die Hauptaufgabe war das Befreien der Dächer von der hohen Schneemenge, welches durch die Soldaten durchgeführt wurde. Bei der extrem gefährlichen und körperlich anstrengenden Arbeit wurden die Soldaten durch die Heeresbergführer gesichert. Der eingeteilte KpKdt vor Ort war Olt Flicker,

welcher die Verbindung zwischen den zivilen Organisationen (Bürgermeisterin, Feuerwehr, Lawinenkommission) und den Teilen des Bundesheeres herstellte. Die Aufträge mit den eingeteilten Soldaten wurden hervorragend und zu vollster Zufriedenheit der zivilen Bevölkerung durchgeführt. Die Versorgung der Teile stellte aufgrund

des großen Einsatzgebietes und der schwierigen Straßen- und Witterungsverhältnisse eine große Herausforderung dar. Rückblickend war es ein Einsatz mit vielen Herausforderungen, welcher durch die positive Einstellung und Leistungsbereitschaft aller Soldaten vor Ort gut umgesetzt werden konnte.



ALLEIN GEGEN NAPOLEON

DIE VERTEIDIGUNG DER FESTUNG BARD 1799/1800 – TEIL 1



▲ Die Straße von Aosta nach Ivrea mit der befestigten Tordurchfahrt und dem Dorf Bard im Hintergrund. Oberhalb der Steinbrücke über die Dora Baltea sind schemenhaft die Festung Bard (Mitte) samt dem unteren Fort (links) zu erkennen.

Beitrag: Hauptmann Martin Parth

230 Jahre sind vergangen, seitdem der Sturm auf die Bastille ein politisches Erdbeben auslöste, das die repressive absolutistische Ordnung Frankreichs hinwegfegte. Während die vom Geist der Aufklärung geprägte Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte und eine Verfassung mit Gewaltenteilung den Boden für die moderne Demokratie bereiteten, litt das Land unter einer Phase politischer Instabilität und blutigen Terrors. Heftige Abwehrreaktionen der konservativen europäischen Mächte gegen den Export der revolutionären Ideen führten zu einer Serie von Kriegen, die den Kontinent mehr als zwei Jahrzehnte lang nicht zur Ruhe kommen ließen. Nach überraschenden Siegen des französischen Volksaufgebots stand der Feind 1797 zum ersten Mal auf österreichischem Boden. In Leoben diktierte der jugendliche General Napoleon Bonaparte, der als Günstling des jeweiligen Regimes einen kometenhaften Aufstieg vollzogen hatte, dem Habsburgerreich einen schmachvollen Vorfrieden mit weitreichenden Gebietsverlusten in Oberitalien und den Niederlanden.

In dieser kriegerischen Epoche hatte der Traditionstruppenkörper des Jägerbataillons 18, das damalige k.k. Linien-Infanterie-Regiment Franz Graf Kinsky Nr. 47, zwischen 1793 und 1815 nicht weniger als

115 Schlachten und Gefechte zu bestehen. Unter all diesen Kampfhandlungen verdient eine Episode besondere Aufmerksamkeit, stellte doch vor mittlerweile 220 Jahren eine kleine isolierte Abteilung der Siebenundvierziger längere Zeit hindurch den gesamten gegnerischen Feldzugsplan in Frage (Abb. 1).



Nur kurz schwiegen nach dem Ersten Koalitionskrieg die Waffen. Durch die Abwesenheit Napoleons in Ägypten ermutigt, formierte sich bereits Anfang 1799 eine heterogene Allianz aus Österreichern, Russen und Briten. Ihr Ziel war es, der Französischen Republik die neugeschaffenen Trabantestaaten in Italien zu entreißen und durch eine Invasion der Niederlande eine weitere Front zu eröffnen. In Oberitalien eilten Österreicher und Russen unter Feldmarschall Alexander Suworow von Sieg zu Sieg, ebenso wie die Armee Erzherzog Karls im Schwäbischen und in der französisch besetzten Schweiz. Gegensätzliche politische Interessen und Zwistigkeiten in der Kommandoführung verhinderten allerdings in weiterer Folge eine entscheidende Ausnutzung der von den Verbündeten erlangenen Vorteile.

Anders als in früheren Konflikten waren die bis dahin von kriegführenden Parteien weitgehend gemiedenen und als unüberwindliches Hindernis geltenden Alpen nunmehr zum militärischen Operationsgebiet geworden. Das Regiment Kinsky, das sich damals noch nicht aus der Steiermark, son-

Abb. 1: Füsilier und Offizier des Regiments Kinsky Nr. 47 in der Adjustierung von 1798. Vielfach wurde anstelle des abgebildeten Raupenhelms noch das frühere Lederkaskett getragen.

dern aus Böhmen ergänzte, kämpfte in diesem Feldzug in Tirol, der Schweiz und im Piemont gegen einen entschlossenen Feind und die Naturgewalten der Hochgebirgswelt. Es war Teil jenes Korps, das die Verbindung zwischen den in Süddeutschland und Oberitalien vorrückenden Armeen halten und die Franzosen aus der Schweiz zurückdrängen sollte.

Nach wechselhaften Kämpfen im Sommer 1799 gelang es General André Masséna jedoch, die im schweizerischen Gebirge verstreuten Österreicher zu schlagen und die Passübergänge nach Italien in Besitz zu nehmen. Ende August überschritt ein rund 10.000 Mann starkes französisches Korps den fast 2.500 Meter hoch gelegenen Großen Sankt Bernhard, um den verbündeten Truppen durch das Aostatal in die Flanke zu fallen. Unter Nachhutgefechten musste die von den Siebenundvierzigern gestellte Passsicherung weichen. Zum Rückzug in die Poebene gezwungen, ließ der österreichische Korpskommandant Feldmarschallleutnant Karl Graf Hadik – Theresienritter und späterer Namensgeber der Fehringer Artilleriekaserne – den südlichen Talausgang durch die 5. Division des Regiments Kinsky Nr. 47 besetzen. Darunter verstand man seinerzeit einen aus zwei Kompanien bestehenden taktischen Verband (Abb. 2). Die Festung Bard, wo die kleine Streitmacht den nachrückenden Gegner erwartete, lag auf einem freistehenden Felsen oberhalb des gleichnamigen Ortes. Die Ausdehnung des aus mäßig starkem Natursteinmauerwerk errichteten und mit 18



Abb. 3: Feldmarschallleutnant Karl Joseph Graf Hadik von Futak (1756 – 1800)

Geschützen armierten mittelalterlichen Kastells betrug knapp über 100 x 60 Meter. Eingezwängt zwischen dem etwa 50 Meter breiten Flussbett der Dora Baltea und der Straße von Aosta nach Ivrea war es zu beiden Seiten von steilen Felswänden flankiert. Trotz seiner veralteten Bauweise und des vernachlässigten Zustandes besaß das Fort damit einen nicht zu unterschätzenden Sperrwert (Titelbild).

Mit dem Kommando wurde ein bewährter Offizier betraut, der sich schon im Ersten Koalitionskrieg und im Frühjahr 1799 wiederholt hervorgetan hatte und über fortifikatorische Kenntnisse verfügte. Der aus Böhmen stammende Hauptmann Joseph Stockart von Bernkopf war Absolvent der Wiener Neustädter Akademie. Von seinen 33 Lebensjahren hatte er 14 im 47. Infanterie-Regiment zugebracht. Zu seiner Verfügung standen die 9. und 10. Kompanie von Kinsky-Infanterie, dazu 100 piemontesische Invaliden und 120 Bauern zur Geschützbedienung. Gemeinsam gingen sie am 9. September 1799 daran, die Festung Bard zur Verteidigung einzurichten. Im floskelhaften höfischen Stil jener Zeit gehalten, ließ der schriftliche Befehl des Korpskommandanten dennoch keine Zweifel an der Wichtigkeit des Auftrages

aufkommen (Abb. 3). Das Fort war bis „zur äußersten Möglichkeit zu erhalten“, hieß es darin, „und des Herrn Hauptmann bekannte Thätigkeit und Eifer für den Allerhöchsten Dienst sind mir Bürge, daß Sie durch Ihre Kenntniß und Fleiß nichts unversucht lassen werden, was zu diesem Zwecke abzielt.“

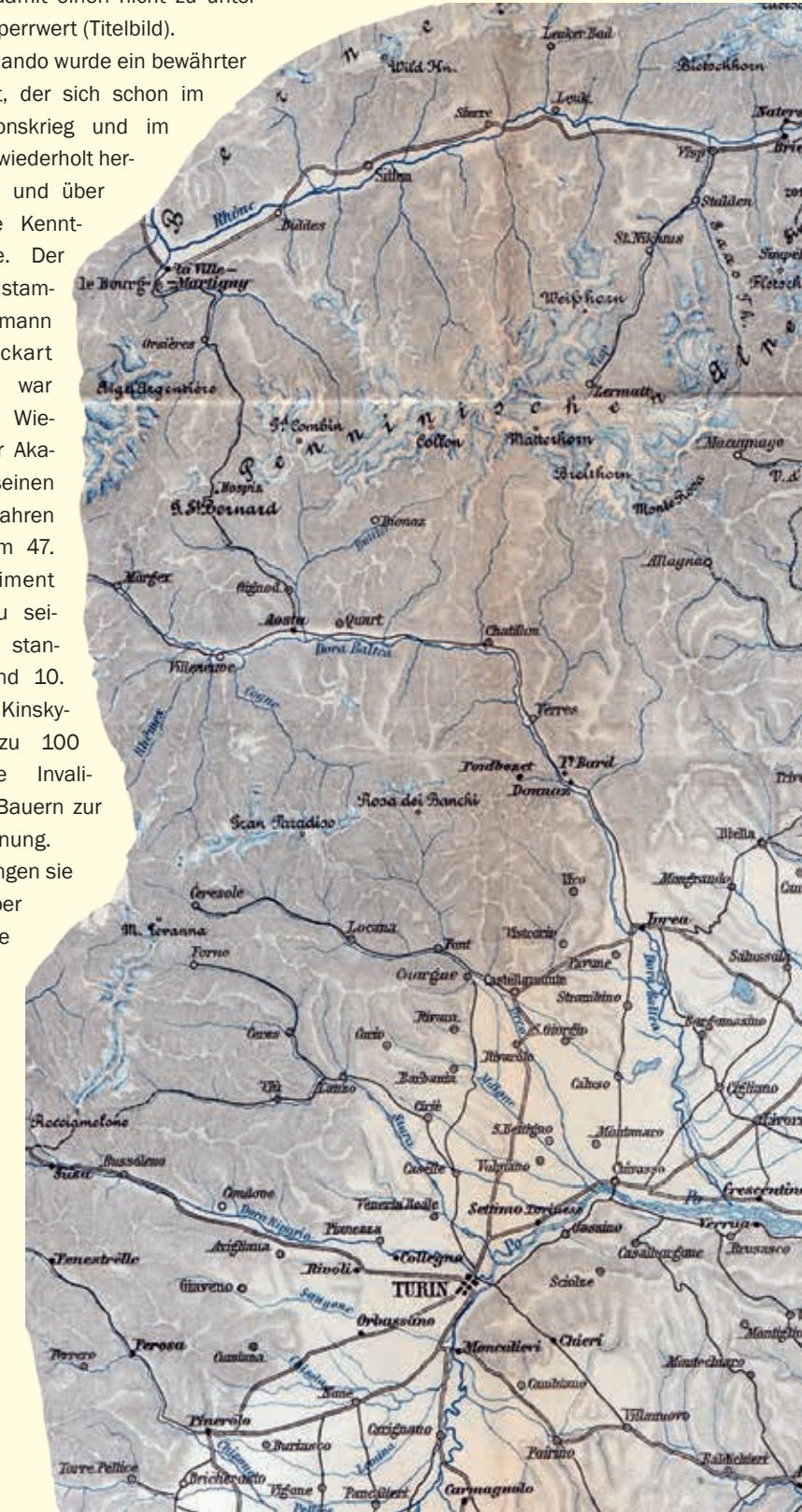


Abb. 2: Der alte Handelsweg vom Wallis über den Großen Sankt Bernhard in das Piemont, in der Bildmitte das Fort Bard im Aostatal

DER DIENSTSTELLEN-AUSSCHUSS INFORMIERT



Bericht:
Vizeleutnant
Hans-Joachim Omaser



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!
Geschätzte Kameradinnen und Kameraden des JgB18!
Der DA wünscht allen Bediensteten der Landwehrkaserne ein erfolgreiches sowie gesundes neues Jahr 2019!
Wir bedanken uns bei den Bediensteten und Verantwortlichen für die Umsetzung der Überleitung in den neuen OrgPlan.
Im Personalbereich werden in den nächsten Wochen viele neue Ausmusterer das JgB18 verstärken. Alles Gute unseren frischen Unteroffizieren für die gestellten Aufgaben und wir gratulieren recht herzlich.
Den Kameraden auf ihren neuen Arbeitsplätzen wünschen wir ebenfalls viel Erfolg! Die nächste Herausforderung ist die Bestellung zweier Assistenzkompanien und die weiterführende Ausbildung der KPE-Kräfte sowie Kaderanwärter.
Für den Dienststellenausschuss beim JgB18
euer Joe Omaser



Wir suchen:

Für AssE:
Verwendung als
ZgKdt / stvZgKdt
GrpKdt / stvGrpKdt
Assistenzsoldaten
EVb von 15.04.19-22.04.19
AssE von 23.04.19-28.05.19

Für Airpower 2019:
Zur Unterstützung JgB B
Milizkameraden, insbesondere
Sanitätspersonal auf fwÜ-Basis.
Zeitraum:
Vorstaffelung von 29.08.19- 01.09.19
BWÜ von 02.09.19-08.09.19

Kontakte:

Obstlt BACHER Reinhard
stvKdt JgB & MobO
Tel: 050201 53 31001
Mobil: 0664 622 3315

Vzlt WINKELMAIER Kurt
MobUO & S3Bearb (mob)
Tel: 050201 5331304
Mobil: 0664 622 5864
E-Mail: mob.jgb.st@bmlv.gv.at

OStWm HAMBAMMER Andreas
S3UO & MobUO JgB 18
Tel: 050201 5331302
Mobil: 0664 622 4063
E-Mail: andreas.hambammer@bmlv.gv.at

!! Info !!

**Projekt „Miliz-Service Center“
Miliz-Service-Line**

<http://www.bundesheer.at/miliz/pdf/serviceline.pdf>



INFORMATIONSBLATT FÜR FREIWILLIGE MELDUNG ZU WEITEREN MILIZÜBUNGEN

STAND: 01 01 16

GRUNDLAGE

Gemäß § 21 Abs. 1 WG 2001 beträgt das Höchstausmaß freiwilliger Meldungen zu weiteren Milizübungen das Doppelte des Umfanges der mit der Einsatzfunktion verbundenen ursprünglichen Milizübungsverpflichtung, somit

- ▶ für Wehrpflichtigen in Offiziersfunktion 300 Tage,
- ▶ in Unteroffiziersfunktion 240 Tage und
- ▶ für die übrigen Funktionen 60 Tage.

Daraus ergibt sich ein höchstmögliches Gesamtausmaß aus ursprünglicher Verpflichtung und weiteren Milizübungen für Wehrpflichtigen in Offiziersfunktion von 450 Tagen, in Unteroffiziersfunktion 360 Tagen und in allen übrigen Funktionen von 90 Tagen.

MINDESTAUSMASS

Hinsichtlich des Mindestausmaßes an weiteren Milizübungen ist festgelegt: Jede freiwillige Meldung zu weiteren Milizübungen hat jenes Ausmaß zu umfassen, durch welches nach Erfüllung der ursprünglichen Milizübungspflicht die Teilnahme an mindestens einer Waffenübung im Rahmen der Moborganisation (Beordneten-Waffenübung in der Normdauer von 10 Tagen) in vollem Umfang gewährleistet ist.

Meldet sich der Wehrpflichtige zu einem höheren Ausmaß an weiteren Milizübungen, so hat der Gesamtumfang jeweils das Mehrfache der Normdauer einer Beordneten-Waffenübung zu umfassen.

WEITERBILDUNG

Strebt ein Wehrpflichtiger eine Funktion an, die eine Weiterbildung erfordert, und ist er von seinem Kommandanten für eine solche vorgesehen, muss durch die freiwillige Meldung zu weiteren Milizübungen die Verwendung in der vorgesehenen Funktion bei mindestens zwei Beordneten-Waffenübungen nach Abschluss der Weiterbildung gewährleistet sein.

Das Gesamtausmaß der weiteren Milizübungen hat daher den erforderlichen Zeitbedarf für die Weiterbildung und Verwendung zu umfassen.

Meldungen zu freiwilligen Waffenübungen, welche eine Weiterbildung zum Ziel haben (Lehrgänge, Kurse, Seminare), sind von Wehrpflichtigen, welche keiner Milizübungspflicht mehr unterliegen, nur bei gleichzeitiger Abgabe einer freiwilligen Meldung zu weiteren Milizübungen anzunehmen, damit die Heranziehung zu Beordneten-Waffenübungen nach erfolgter Weiterbildung sichergestellt ist.

ANERKENNUNGSPRÄMIE

(Stand: Jänner 2016)

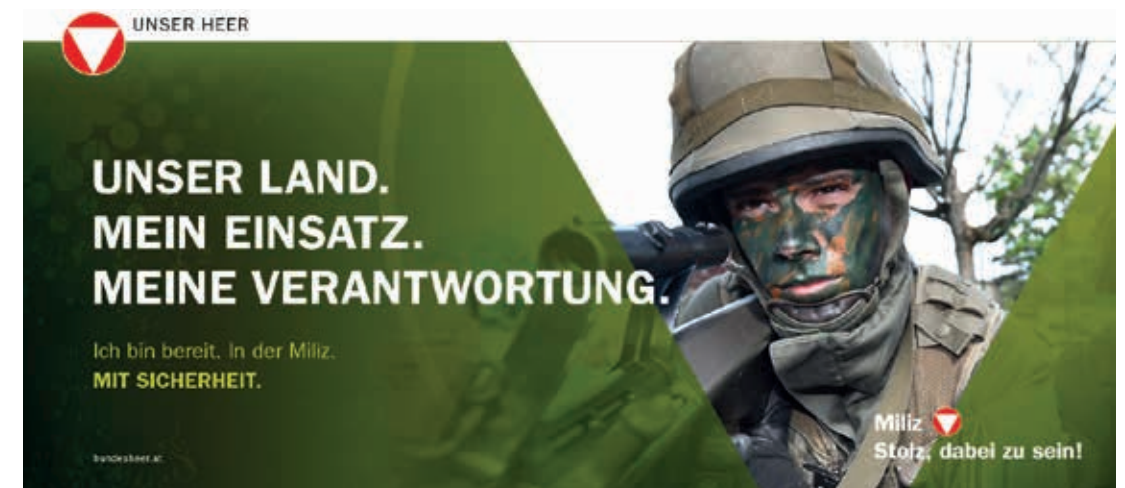
Bei Abgabe einer freiwilligen Meldung zu weiteren Milizübungen und unter Voraussetzung der Annahme dieser, gelangen während eines Präsenzdienstes bei Abgabe oder bei der folgenden Milizübung nachstehende Anerkennungsprämien:

- ▶ für **Chargenfunktionen € 252.-** immer nur einmalige Verlängerung möglich, nächste Verlängerung erst dann, wenn nur mehr 10 „Rest“-MÜ-Tage,
- ▶ für **Unteroffiziersfunktionen € 312.- ab dem Dienstgrad Wachtmeister** immer nur einmalige Verlängerung möglich, nächste Verlängerung erst dann, wenn nur mehr 10 „Rest“-MÜ-Tage.
- ▶ für **Offiziersfunktionen € 412.- ab dem Dienstgrad Leutnant** immer nur einmalige Verlängerung möglich, nächste Verlängerung erst dann, wenn nur mehr 10 „Rest“-MÜ-Tage.

INFORMATIONEN

Erhalten Sie beim mobv Kdo: Tel. 050201/5331 304 oder E-Mail: mob.jgb.st@bmlv.gv.at

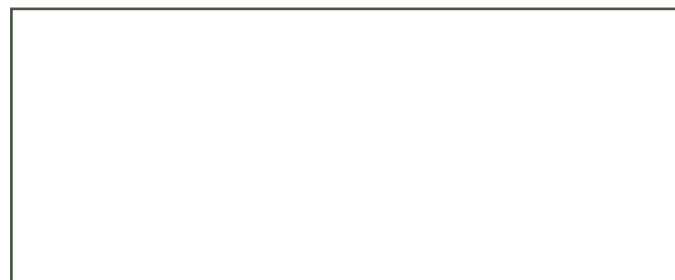
Einbringen der Freiwilligenmeldungen beim mobverantwortlichen Kommando!



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



Erscheinungsort ST. MICHAEL
Verlagspostamt 8700 LEOBEN



**Truppenzeitung des
Jägerbataillons 18**

Brunn 13
8770 St. Michael

Österreichische Post AG
P.b.b. Vertragsnummer: 02Z033156 M